

Elisabeth Kübler-Ross

Und du
wirst frei sein,
wie ein schöner
Schmetterling

*Worte an ein
sterbendes Kind*



A LETTER TO A CHILD WITH CANCER

Copyright © 1979 by Elisabeth Kübler-Ross

Reprinted by arrangement with: The Elisabeth Kübler-Ross Family Limited Partnership and The Barbara Hogenson Agency, Inc.

All rights reserved. No part of this book may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording or by any information storage or retrieval system, without permission in writing from The Barbara Hogenson Agency, Inc.

Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung und der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – vorbehalten.

© der deutschen Ausgabe Verlag “Die Silberschnur” GmbH

Erstauflage erschienen 2003, mit der ISBN 978-3-89845-333-2, unter dem Titel »Worte an ein sterbendes Kind. Dougys Fragen über den Tod und das Leben danach.«

ISBN 978-3-96933-138-5

1. Neuauflage 2026

Gestaltung & Satz: XPresentation, Güllesheim, unter Verwendung eines Motivs via Firefly, adobe.stock.com

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag “Die Silberschnur” GmbH · Steinstraße 1 · D-56593 Güllesheim
www.silberschnur.de · E-Mail: info@silberschnur.de



Vorwort des Verlages

Die Ärztin Elisabeth Kübler-Ross hatte sich in Krankenhäusern im besonderen Maße sterbenden Kindern zugewandt. Sie nahm sich die Zeit, um sich an ihr Bett zu setzen, ihnen zuzuhören und ihnen auf ihre Fragen hin in einer für sie verständlichen Sprache zu antworten. Sie scheute sich nicht, mit sterbenden Kindern, für die es keinerlei Hoffnung auf ein irdisches Weiterleben gab, darüber zu sprechen, was sie nach dem Tod erwartete. Die Kinder spüren, dass man ihnen oft nicht die Wahrheit erzählt; doch sie können, wie Elisabeth Kübler-Ross herausfand, mit dem Tod und dem, was sie danach erwartet, besser umgehen als Erwachsene, die den Zugang zu ihrem intuitiven Wissen häufig verloren haben.

Elisabeth beantwortete ausführlich die Fragen der sterbenden Kinder. Eines von ihnen war Dougy, der alles genau wissen wollte, was ihn nach dem



Ende seines irdischen Lebens erwarten würde. So setzte sie sich an ihren Schreibtisch und schrieb mit Farbstiften all das nieder, wonach Dougy sie im Besonderen gefragt hatte. Dougy war über diesen Brief sehr erfreut, und er selbst wollte, dass viele Kinder, die im Sterben liegen, ihn lesen oder vorgelesen bekommen, weshalb er gedruckt wurde. Dieser Brief gab bereits Tausenden von Kindern Trost und nahm ihnen, ihren Geschwistern und Eltern die Angst vor dem Lebensende. Die Trauernden wissen oft nicht, dass es eigentlich keinen Tod gibt, und dass sie ihr sterbendes Kind wie alle ihre Verstorbenen eines Tages in der wunderschönen geistigen Welt wiedersehen werden.



“Kinder”, wie Elisabeth gestand, “sind meine großen Lehrmeister.” Denn sie sind in ihren Äußerungen meist noch nicht vollends geprägt durch die Meinungen der Erwachsenen. Sie sagen spontan, was sie denken, und nicht das, was man gerne hören möchte. Und einige der von ihr im Sterben betreuten Kinder sprachen über ein früheres Leben, als sie selbst noch groß waren. Und kurz vor dem

Tod wurden viele hellsichtig. Denn ihre Augen glitten herum, als ob sie jemand Unsichtbaren sehen würden. Und Elisabeth fragte sie in solchen Augenblicken, was sie jetzt sahen. Sie antworteten, dass einer ihrer verstorbenen Familienangehörigen oder ein Engel gekommen sei, um sie abzuholen. Und als einmal ein im Sterben liegendes Mädchen von ihr gefragt wurde, was es sehe, antwortete es, dass sich dort ein Junge zeige, der ihm seinen Namen nannte und behauptete, dass er ihr Bruder sei. Aber – so äußerte sie sich verwundert – sie habe doch gar keinen Bruder gehabt. Das waren ihre letzten Worte. Und nach dem Tod berichtete Elisabeth den Eltern, was die letzten Worte ihrer Tochter waren. Und unter Tränen gestanden diese, dass sie tatsächlich einen Sohn gehabt hatten, der aber wenige Tage nach der Geburt verstorben sei. Jedoch hatten sie ihren späteren Kindern nie von ihrem so früh verstorbenen Bruder erzählt.



Mir gegenüber sagte Elisabeth wiederholt: “Meine eigentliche Aufgabe, für die ich auf die Welt gekommen bin, besteht darin, den Menschen zu

sagen, dass es keinen Tod gibt.” Vielleicht ist dieser hier nun in einer neuen Auflage vorliegende Brief auch ein Dankeschön dieser weltbekannten Ärztin an die sterbenden Kinder, dass sie so viel von ihnen lernen durfte. Und selbst wir Erwachsene können aus diesem Brief noch viel entnehmen, was uns die Angst vor dem Tod nehmen könnte. Denn, wie sich Elisabeth ausdrückte, das Sterben ist nur ein Umziehen in ein schöneres Haus.



Verlag »Die Silberschnur«

Vorwort



Shanti Nilaya ist der ursprüngliche Herausgeber dieses Briefes, den ich an einen neunjährigen Jungen schrieb, der an Krebs erkrankt war und der mir in einem Brief drei sehr ergreifende Fragen stellte:

*"Was ist Leben? ... Was ist Tod?
... Und warum müssen Kinder sterben?"*

Ich lieh mir die farbigen Filzstifte meiner Tochter und schrieb ihm einen kleinen Brief mit lesbaren Buchstaben und in einfacher Ausdrucksweise; ich illustrierte ihn und warf ihn in den Postkasten. Seine Reaktion war nicht nur sehr positiv, sondern er war auch – natürlich – sehr stolz auf sein eigenes kleines Bilderbuch von Elisabeth.

Er gab es nicht nur seinen Eltern zu lesen, sondern auch anderen Eltern mit sterbenden Kindern.

Er erteilte uns seine Zustimmung, es zu drucken und durch Shanti Nilaya zu verbreiten, um es damit auch anderen Kindern zu ermöglichen, diese allerwichtigsten Lebensfragen zu verstehen.

Eliabell



*von Elisabeth
geschrieben für dich
am letzten Tag im Mai 1978*

Dies ist eine Geschichte über
das Leben -

über Windstürme

und über Samen,

die wir im Frühling

in die Erde legen,

über Blumen im Sommer

und Früchte im Herbst.

*Dies ist aber auch
eine Geschichte über
den Tod.*

*Er kann ganz früh im
Leben kommen,
aber auch sehr spät zu
manchen Menschen ...*



Um was geht es
im Grunde?

Stell dir vor, wie das
Leben angefangen hat,
ganz am Anfang, als
Gott alles schuf -
die Sonne, die über
der Welt scheint,
uns wärmt,
die Blumen wachsen lässt,
deren Strahlen die Erde
berühren, auch wenn
Wolken sie verdecken.



Gott sieht uns immer.

Seine Liebe

leuchtet stets über uns,

gleichgültig, wie klein

oder wie groß wir sind.

Nichts kann die

Strahlen von Gottes

Liebe aufhalten.